

erschienen jeden Montag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.  
 Inserate kost. die 6-gesp. Zeitsp. 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,  
 die Zeitsp. 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird  
 keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

**Sächsische**

**Bewegungsgeld:**  
 durch die Post bezogen  
 bezgl. frei ins Haus geliefert  
 durch Boten frei ins Haus geliefert  
 bei Abholung in der Expedition

einmal jährlich	monatlich
1.80	— 60
2.22	— 74
2.—	— 70
1.80	— 55

# Dorfzeitung und Elbgaupresse

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtsbauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,  
 für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und

für die Gemeinden:

Blaasewitz, Laubegast, Colkwitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Rosterwitz, Pillnitz, Weissig, Schönfeld, Lenkowitz-Neustra.

Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Coschitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Cösnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Jahrb. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Garten- u. Blumenkult.“, „Garten- u. Gartenwirtschaft“, „Fremden- u. Kurliste“.

Verleger: „Amt Dresden Nr. 809“ Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Dresden.

Nr. 172.

Donnerstag, den 27. Juli 1911.

73. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr Mittags.

Sprechstunde der Redaktion: 4—5 Uhr Nachmittags.

Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den  
 Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu  
 adressieren.

## Neue Ereignisse.

— Zur Wahrung der deutschen Interessen in Haiti wurde der Kreuzer „Bremen“ von Montreal (Kanada) nach Port-au-Prince beordert.

— Auf der Rückfahrt nach Bergen passierte Kaiser Wilhelm die zu Übungszwecken in den norwegischen Gewässern weilende deutsche Hochseeflotte, die nach dem Kaiserfahnen in Kiellinie vorbeifuhr. Die Ankunft in Bergen erfolgte halb 8 Uhr. Am 28. Juli trifft der Kaiser in Swinemünde ein.

— Der deutsche Kronprinz besucht Anfang August den König von Italien in Racconigi zur Gemsgagd.

— In Weilheim und Umgegend hat ein schweres Hagelwetter die Getreideerde völlig vernichtet. Der Boden war bis zu 10 Zentimeter Höhe von Hagelkörnern bedeckt.

— Der österreichische Ministerpräsident beantwortete gestern die Fleischnotinterpellationen im Abgeordnetenhause und versprach Verhandlungen mit Ungarn.

— In Velfast ist die Aussperrung der Werftarbeiter beschlossen worden.

— Der König von Griechenland ist von Turin nach Frankreich abgereist.

— Der türkische Sultan soll von schwerem Unwohlsein infolge Arterienverkalkung befallen sein. Es heißt, daß deutsche Ärzte zugezogen werden sollen.

— In Djakova sowie unter den bei Zpez lagernden türkischen Truppen soll durch die letzten Pataillone Cholera eingeschleppt worden sein.

— In Teheran ist aus Argwohn der Sepahdar zum Austritt aus dem Kabinett durch das Medschlis gezwungen worden.

## Ein neuer englischer Bluff.

Neuerst zeitgemäß hatte Dr. Karl Peters, vielleicht der größte gegenwärtige Kenner der englischen Politik überhaupt und der Kolonialpolitik im Besonderen, vor wenigen Tagen auf die wohlbewährte englische Methode des „Bluffing“ in der Politik hingewiesen.

Und siehe da, kaum einige Tage später traten die Engländer geistlichermaßen den Wahrheitsbeweis so schön und schlagend an, wie es sich Karl Peters nur wünschen konnte. Dieser neueste und prächtigste Bluff ging von keinem geringeren aus als von dem englischen Schatzkanzler Lloyd George, dem bei opulenten Dinern mit reichlichem Gemisch von „Claret“ oder „Sherry“ die Zunge leicht geneigt ist durchzugehen. Hat ihn doch schon wegen dieser für einen Staatsmann etwas fragwürdigen Eigenschaft ein böswilliger Satiriker als den englischen „Schwafzkanzler“ gekennzeichnet.

Es war denn auch wieder einmal ein Dinnertoaft, dessen sich der große Schöpfer des britischen Arbeiterversicherungsgegesetzes, bediente, um scharfzugespitzte Warnungen, um nicht zu sagen, Trohungen an die Adresse Deutschlands zu richten.

Mit vollen Waden pojaunte er dabei den Ruhm Englands aus, das unter allen Umständen seinen Platz und sein Prestige unter den großen Mächten der Welt erhalten müsse. Nicht etwa um Englands oder um materieller Vorteile willen! Mit nichts! Wer die englische Politik kennt, der weiß doch, daß die edelmütigen Briten für sich nicht das Geringste beanspruchten. Nein, es handelte sich stets um die Zukunft der Sache der menschlichen Freiheit, für die Großbritannien mit seinem starken Einfluß eintrat und in Zukunft eintreten wird. Aber es gibt eben undankbare Völker, aus dem europäischen Festlande, die nur zu leicht vergessen, daß sie England in der Vergangenheit vor überwältigendem Unheil, ja vor nationalem Erlöschen gerettet hat.

Aber wir sind edelmütig genug, um trotz dieser Undankbarkeit bei Gelegenheit doch wieder als Retter der

Freiheit aufzutreten und lediglich aus diesem Grunde, aus selbstloser humaner Nächstenliebe will sich England seine große und wohlthätige Stellung im Konzert der Völker erhalten, die England durch Jahrhunderte von Heroismus und Arbeit errungen hat.

„Wenn England nämlich eine Situation aufgezwungen werden würde, in der der Friede nur durch Aufgeben dieser Stellung bewahrt werden könnte, dadurch, daß es gestattet würde, daß England irgendwo, wo seine Interessen in vitaler Weise berührt werden, so behandelt werde, als würde es im Rate der Nationen nicht mehr zählen, dann sage ich mit allem Nachdruck, daß Friede um diesen Preis eine unerträgliche Demütigung für ein großes Land wie das unfreie wäre. Die nationale Ehre aufrecht zu erhalten, ist keine Parteifrage. Der Friede der Welt ist nie besser gesichert, wenn sich alle Nationen darüber klar sind, welches die Bedingungen des Friedens sein müssen.“

Der Schatzkanzler schloß, etwas einlenkend, mit der Hoffnung, daß zwischen jetzt und dem nächsten Jahre nichts geschehen werde, was es dem Schatzkanzler schwer machen werde, den Toast des Lordmarschalls auf das fortdauernde Gedeihen der öffentlichen Finanzen zu beantworten.

Trotz der Allgemeinheit der fraglichen Sache dieser Rede täuscht sich wohl niemand darin, daß die Spitzen gegen Deutschland gerichtet sein sollen, wenn auch sein Name dabei steht. Es ist das eine deutliche Trohuna wider Deutschland, denn es gibt keine Unterhandlung und keine Streitfrage, bei der es sich um „vitale“ Interessen Englands handeln könnte, bei denen momentan allerdings England ausgeschaltet ist, als die Marokkofrage.

Nur wir verstehen das nur in dem Sinne, daß England sich beeinträchtigt fühlen könnte, weil es sich hier um koloniale Interessen und möglicherweise, noch gar nicht gewiß, um eine deutsche Flottenstation Agadir-Mogador handeln „könnte“. Nur hier können wenigstens Fragen auf-tauchen, die die englische Kolonialpolitik berühren.

Tatsächlich ist dies natürlich keineswegs der Fall, aber John Bull als Hans Dampf in allen Gassen ist darüber

## Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

\* Der Rückblick auf die Spielzeit 1910-11 der Kgl. Hoftheater ist uns soeben überliefert worden. Da wir auf die Aufführungen, Erstaufführungen und Neueinstudierungen bereits in Nr. 149 vom 30. Juni eingegangen sind, entnehmen wir dem vorliegenden Bericht nur noch einige bemerkenswerte Mitteilungen. Das Kgl. Opernhaus war wegen Umbauarbeiten bis mit 10. September 1910 geschlossen. Die Spielzeit 1910-11 der Kgl. Hofoper begann im Kgl. Schauspielhaus am 7. Aug. 1910 mit der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß und endete am 11. Juni 1911 mit dem „Hofenbühnen“ von Rich. Strauß im Kgl. Opernhaus. Am 2. Oktober 1910 wurde „Lohengrin“ von R. Wagner zum 400. Male, am 20. Febr. 1911 „Margarite“ von Gounod zum 200. Male, am 27. Mai 1911 „Das Rheingold“ von R. Wagner zum 100. Male und am 7. Juni 1911 „Carmen“ von Bizet zum 200. Male aufgeführt. In den Verband der Kgl. Hofoper sind neu eingetreten: Die Damen Erna Freund und Ottilie Schott; die Herren Th. Häuser, Georg Gottmann, Jan Trojanowski, Ballettmeister, Josef Trummer, Regisseur, und Ad. Völtgen. Ausgeschieden sind: Die Damen Schabbel-Joder, Annie Krull und die Solotänzerin Clara Gäbler; die Herren August Berger, Ballettmeister, Leon Hains, Paul Lubilar, Hans Vacmeister, Regisseur, Carl Burrian und Karl Scheidemantel (in Pension). Das Kgl. Opernhaus wurde in der Spielzeit von insgesamt 320 909 Personen besucht.

Das Kgl. Schauspielhaus eröffnete die Spielzeit 1910-11 am 11. Sept. 1910 mit dem Lustspiel „Das Konzert“ von Bahr und schloß dieselbe am 25. Juni 1911 mit Schillers „Wilhelm Tell“. Im Ganzen gelangten insgesamt 60 verschiedene Werke zur Aufführung, von denen

12 zum ersten Male gegeben, während 13 Werke neu einstudiert wurden. In den Verband des Kgl. Hoftheaters sind neu eingetreten: Frau Ida Bardou-Müller, sowie die Herren Max Felden, Alfred Meyer, Albert Rehm und Hermann Traeger. Ausgeschieden sind: Die Damen Meta Binger, M. v. Schlettingen und Cordy Siegert; die Herren Ludwig Jubelsky, Paul Reumann, Anton Tiller und Ernst Arnold. Das Kgl. Schauspielhaus wurde in der verflossenen Spielzeit von insgesamt 253 005 Personen besucht.

\* Das Kgl. Konservatorium für Musik und Theater zu Dresden erstatte soeben seinen Bericht über das 55. Studienjahr 1910-11. Eingeleitet wird der Bericht mit einem Artikel über Alexander Friedrich von Besenroth von Prof. Otto Urbach, Hochschullehrer am Kgl. Konservatorium zu Dresden. Der Artikel würdigt die künstlerisch-musikalische Tätigkeit des Fürsten in ausführlicher Weise. Weiter folgen Berichte über die Vorkommnisse des Schuljahres über die Bibliothek sowie über die Preisverteilung. Das Institut wurde im letzten Schuljahre von 163 Vollschülern und 298 Vollschülerinnen besucht, wozu noch zahlreiche Einzel-Nach- und Übungsschüler kommen. Insgesamt nahmen im letzten Schuljahre 1597 Schüler und Schülerinnen an dem Unterrichte teil, die sich auf alle 5 Erdteile verteilen.

\* Residenztheater. Abends finden Aufführungen der erfolgreichen Vaudeville-Posse „Polnische Wirtschaft“ von Curt Kraas und Georg Konowitsky, Musik von Jean Gilbert statt.

\* Richard Wagner- und Mozart-Festspiele München 1911. Wie uns die Leitung der Münchener Richard Wagner- und Mozart-Festspiele mitteilt, wird Frau Schumann-Heink bei den diesjährigen Festspielen im Prinzregenten-Theater in den sämtlichen drei Ring-Aufführungen die Partien der „Erda“, „Waldtraute“ und „Z. Rone“, ferner in einer Meisterfingere-

Aufführung die Partie der „Magdalena“ singen. In der Aufführung von Mozarts „Titus“ am 15. August im Kgl. Residenztheater singt Madame Charles Cahier, f. f. Sopranfängerin aus Wien, die Partie des „Sextus“. Auskünfte, sowie Eintrittskarten durch die hiesige Geschäftsstelle: J. Ries, Kgl. Hofmusikalienhandlung, Seefr. 21 (Eingang Ringstraße).

\* Der bekannte Austausch-Professor Dr. Hugo Münsterberg, der seit einem Jahre in Berlin seine Dozententätigkeit ausübt hat, eröffnete am Montag mit einer Ansprache die erste Sitzung des in Leipzig gegründeten Internationalen Studentenvereins. Er überbrachte die Grüße des auf seine Anregung hin gegründeten Intern. Studentenvereins in Berlin und wies dann dem neuen Verein seine Wege und Ziele. Die geistige Quelle dieser Gründungen, so führte Prof. Münsterberg aus, sei das Gefühl, daß der Kosmopolitismus nichts damit zu tun habe. Der neue Verein solle durchaus vom Standpunkt des nationalen Begriffes getragen sein. Die Nationen sollten darin in Beziehung zu einander treten, ohne daß eine einzige Nation den Glauben an den Wert ihres eigenen Lebens aufgibt. Auch der derzeitige Rektor der Universität Leipzig, Geh. Hofrat Prof. Dr. Lamprecht, widmete dem neuen Verein einige freundliche Begrüßungsworte.

\* Schiller-Haus in Leipzig-Gohlis. Auch Leipzig hat bekanntlich in dem Vorort Gohlis sein Schillerhaus. Man geht gegenwärtig daran, dem Hause eine innere Ausstattung zu verleihen, die mit historischer Gewissenhaftigkeit der des Jahres 1785 entsprechen soll, wo Schiller in dem Hause wohnte. Nach der Ueberlieferung bewohnte der Verlagsbuchhändler Götsche die unteren, der Dichter die oberen Zimmer. Demgemäß soll das Erdgeschoss als behagliche Sommerwohnung eines Leipziger Buchhändlers jener Zeit, mit Erinnerungszeichen an Götsche geschmückt, erscheinen, während das Dachgeschoss in

Schrifts- des das- lofe be- Bernich- ihig be- nge des- iverfität- nose be- desaus- h gegen- Nun- fuchung- n Tier- ab- gef- findet, r Lunge- und das- er Ent- Teile- spoli- als ge- konnte- bemerkt, -hörigen- heutigen- igeiliche- reichend

Der in- händler- te von- Anzahl- 100 bis- ie Fun- machte- ihre Er- Weise- leitete- hts ver- ren Ge-

ii. n.

atorium

tt, nshänder, el. 10042, esse 18, ee. (197

e if if

urg 000.- om,

4 0. 5 0. 3 5 0. 50 0. 7 25 0. 11 0. 3 0. 3 5 0. 5 0. 3 0. 31.25 0. 75 0. 34 0. 31 0. 73.75 0. 72.10 0. 70 0. 98 0. 45 0.